

Die Sempacherschlacht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **5 (1863)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-370703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Sempacherschlacht.

In seiner Schrift über „Arnold Winkelried und seine Zeit“ beruft sich Dr. von Liebenau wiederholt auf eine handschriftliche Beschreibung der Schlacht bei Sempach, die ihm von Hrn. Hauptmann v. Jenner von Bern mitgetheilt worden sei. Die historische Bedeutung, welche Hr. v. L. diesem kleinen Aufsatze beilegt und der Gebrauch, den er davon in seiner Beweisführung gemacht hat, schienen eine Veröffentlichung des ganzen Manuscripts wünschenswerth zu machen, damit der Forscher über den Werth oder Unwerth seines Inhalts um so sicherer urtheilen könne. Verfasser und Zeitalter der Handschrift sind nicht bekannt, allein, nach einer durch den Druck hervorgehobenen Stelle zu schließen, scheint diese Beschreibung der Sempacherschlacht nur die Beilage zu einer bildlichen Darstellung der bei Sempach eroberten Banner und der Wappen daselbst umgekommener Herren ausgemacht zu haben, und somit ähnlichen Inhalts, vielleicht einerlei zu sein mit der in Haller Schw. Bibl. II, Nr. 1859 oder mit der V, Nr. 121 verzeichneten Schrift: „Banner und Fahnen so die Eidgenossen in unterschiedlichen Schlachten erobert, samt den Wappen der Oesterreichischen Ritterschaft, so zu Sempach erschlagen worden und dem Bericht der Schlacht zu Sempach. Fol. Zu Einsiedeln.“

Der Styl hat nicht mehr das naive Gepräge der Chroniken des XV. Jahrhunderts, und abenteuerlich lautet die Nachricht von dem mit einem breiten Graben umgebenen Wall, in dem sich Leopold mit seiner Ritterschaft verschanzt haben soll. Die Schrift verräth eine äußerst ungeübte Hand, und der Mangel an aller und jeder Orthographie ist für den Leser so störend, daß wir uns erlaubt haben, hier einmal von dem sonst streng besorgten Grundsätze diplomatischer Treue in der Reproduktion solcher historischer Aktenstücke eine Ausnahme zu machen.

G. St.

Wahrhaftige und wunderwürdige history des manhaften Feldstritts u. herrlichen Sigs, zwischen den löblichen vier Waldstetten u. Octen der Eidgenossenschaft, Lucern, Uri, Schwyz u. Underwalden, sodan auch Leopolden Erzherzogen zu Oesterrich, des Namens der Ander, sampt seiner Herrschaft und Adels, welcher sich begeben u. zugetragen d. 9. dag Jully im Jar 1386.

Als damals vil Krieg, Zwietracht u. unruw zwischen den obernannten vier Waldstetten, ouch etlichen Grafen, so als sözt von der herrschaft Oestrich in diesen Landen gesetzt, sich täglichen begeben und zutragen, zog gedachter Herzog in eigener Person mit vilen Grafen, Herren, Rittern u. Knechten, desgleichen ouch von Stetten, zu Roß u. Fuß, mit großem volk, in meinung, Lucern mit den drei lenderen zu besiegen u. under sinen Gewalt zu bringen, fürnemblichen u. erstlichen für die Statt Sempach.

Wiebald nun diese 4 waldstett, die dann damals zu Zürich lagen, diß vernahmen, sumpten sie sich nit, die Zhirigen zu erretten, sondern machten ihren Abschied, zogen mit 1300 Mann gestrackten wegs dem Herzogen zugegen ouch dorthin, u. legerten sich in den wald oder holz, so mans nempt des Meyers Holz: sie schwuren einandern den langgeübten Drangsal des Adels, ihrer Fienden, dermalen aufzuheben, oder denn darüber zu sterben, beyssammen, fest u. unverzagt unß an den letzten Mann.

Außert alles des großen volks, das zugegen war, hatten's noch under dem Freyherren v. Bonstetten zu Baden in der Nachbut ligen 5000 Mann. Und diewil denn das dem v. Hasenburg, über dem erstgefaßten Wyderstand der 4 Waldstetten aufgewutscht, Alles bewußt war, rieth er Ettlichen, kein Angriff zu thun, sonder er, der Herzog, solle die obernannten 5000 Mann zu ihme berufen und abfordern lassen, auch sich dem ungewissen Ausgang des Stritts, one die so unerwegen [unterwegen] seien (nämlich die 5000), selbst etwen zum Meywen [vielleicht ihm selbst zur Reue], dem

Glück zuvil nit trouwen. Diejenigen aber, deren dann vil waren, welche inen fürgenommen, diese 4 Waldstett dem Herzogen gesotten oder braten, wie er's nur begerte, mit strick u. schwert zur Gehorsam zu bringen, hatten fines rats fein Gefallens; sonderlich herr hannß v. Dachsenstein sagt: er, Hajenburg, ein alter Kriegsmann, hette des tags, welches er sich nit versehen, ein hasenherg, fecht also, fines ratts halber, mit einer Hand voll Buren, dem Herzogen zu nachtheil, gleichsam mit dem Schatten.

Das Fußvolk wurd bald umb der Ned, weil er des Herzogen Landvogt was, zusamen in die Ordnung gebracht, dero ein Theil der schwarz Graff von Zollern [von dem — v. B.] der Ander aber [von] Herr Rutschman v. Reinach, der dann damals under allem Adel der berümtest Kriegsmann was, gefürt ward. Er, Herr Rutschmann, umblegt ouch die Stadt Sempach mit 1400 Mann. Inwährendem Stritt die Ritterschaft, vor zu Roß, stunden ab und namen ein mit sampt dem Herzogen, welcher sich gestelt in einen Balk, der [die] Mitte; er gab inen Herr Ulrich von Kronberg aus Etschland und Herr Hansen von Oberkirch zu hauptleuten. Das Fußvolk hat zu den seiten seine schützen, deren hauptleut waren der v. Wächingen, des Herzogs Underlandvogt u. Herr Better v. Schlankspurg aus Etschland, also daß alle drey ornungen ganz fest u. gleichsam in eine geschlossen wurden, u. was über demmaßen dick u. breit. Dem übrigen volk war ihr läger u. der troß zu bewaren anbesolchen, ouch, daß von den 4 waldstetten niemants etwa durch die flucht — so für gewiß hielten sie den Sieg — entrinnen möcht, Achtung zu geben.

Auf das zog Lucern sampt ihren Eidgenossen von Uri, Schwiz u. Underwalden auch in ihr ordnung, die si gemacht, manlich auf den Feind aus dem wald, kneuwten nider u. mit ausgerechten henden batens, das Gott ihnen beisten welle zu eren seines heil. leidens in somlicher Not auf disen tag, stunden auf, u. mit begier luffen si also das große her sampt dem läger an im weiten feld. Aber es erleite inen der Adel

mit samt dem panner v. Lucern zu dem ersten Anfang 60 redlicher Mann, darunder ihr Hauptman Jfr Peterman v. Gundenlingen, Jfr Heintr. v. Mos, Jfr Stefan v. Sinlana u. ander frombe Eidgenoß mer waren. Dann beede ornungen des Adels fußvolk, so zu den Seiten samt den Schützen sich hielten, die lüffen hinab und umschlugen die kleine ornung der 4 waldstetten mit überlenzung der spießen, so das si, unangesehen übel gelitten, keinswegs ein einbruch haben mochten. Einer aber unter inen mit Namen Arnold Winkelried, von Underwalden gekürtig, als er die Gefar ersach, bedurt es ihn, u. mit beiden armen überschlug er so vil spieß, die dann zu begriffen waren, luf mit besitz und legt sich darauf. Also trennt er des Adels ornung u. macht ein gewissen Anfang durch diesen Einbruch zur gassen, den Seinigen zum Sieg; die sich dann nit sumpten, sondern mit schlagen u. stechen durchdrangen sie die ornung mit viler grimmer niderlag ung an den wall. Diser Ort war vest, stunden in dem damm mit einem laufgraben breit umbgeben, u. weil si sachen, das inen an dem, sich mit ernst zu weren, stachens wild in ganzer rüstung angends von niwem auf heftigist mit acht umb sich. Zu dem ouch hattens einen harten widerstand zu beiden siten mit dem Fußvolk; die Edlen, sonderlichen herr hans v. Hasenburg, h. Schenk v. Bremgarten, der Göz v. Baden, der lang Frieshart u. Andere fochten so heftiglichen, das sie mit Finden- u. Fründen Blut übergossen wurden, gleich wanns si rote ermel hetten.

Also u. indem dieweil der strit beden theilen zugleich stund als uff der wag, kam aus anschickung Gottes den 4 waldstetten ein neuwe hilf zu; denn [nämlich] 300 Mann, welche ihre lieben burger u. landlüt in höchster Not, mit finden allcklichen umgeben, beherziget ansachen; derowegen fielen si aus dem wald, bewisen inen einen redlichen beystand, richteten erstlich wiedrumb auf ihr Banner v. Lucern, u. stritten mit so großer Kühnheit zusammenhaft, das si entlichen durch sowi! bestendiges anlaufen eroberten den wall, durbrachen den u. erlegten den Herzogen eigener Person samt

aller Ritterschaft, Stäten u. Adels, den er im damm umb u. bey sich hatt.

Wiebald das Fußvolk zu den Seiten u. die nachhut hinter seiner ordnung ersach den wall erstritten, den Herzog mit so vilen Herren erlegt, ihr ordnung zertrent, auch das Alles darin voll blutvergießens u. Niederschlagens was, desgelichen die neuwe hilf der Eidgenossen, erschrafen sie und namen die flucht aus erholtter Scham [aus der Schmach, die sie sich geholt hatten?] mit großem Geschrey, sy eilten inen nach u. namen niemants gefangen, sonder erschlugen was (si) begrifen. Die diener saßen auf die roß, verließen ihre Herren u. ritten davon. Also das auf diser Waldstatt an diesem Stryt zu beider Seyts, under denen so mancher Held, fürnämlich aber des Adels, deren an der Zal 28 grafen, 46 freyherrn, 600 hohe Adelspersonen, 480 Edelknecht, zwen Fürsten sampt dem Herzogen eigener Person, one des gemeinen Volks, dessen nit ein wenig, alles ritterlichen erleyt gebliben ist. Hiemit gewannen auch die 4 Waldstett das ganze läger, silber, Gold, Harnisch u. Wer, alle Kriegsmunition, u. was darinnen zu finden was, 18 Hauptpanner (iro ein Theil die wurden verrissen, viel aber entrannen durch die flucht), welche Banner — wem sie zustanden und wohin sie kommen, alda mit sampt derjenigen Herren wapen, die man aus aller Anzahl kantlich gebliben findt, also gemalt verzeichnet stand.

Und durch disen Stritt, welcher gewert hat von mittem tag an in großer Hiz unß auf den Abent, schlugen u. verjagten die 4 Waldstett mit viler Not u. suren Schweiß letstlich ihren Fünd zu grund hinweg gang aus dem Feld, erlösten die Ihrigen zu Sempach, u. wider ir Verhoffen des Adels erlangten vilernampte 4 Waldstett als Lucern, Ury, Schwyz u. Unterwalden nit allein einen schönen u. herrlichen Syg, sondern si schazten [setzen] sich selbst — also jedoch dürgnug (?) durch Gottes Hilf u. Bystand — unangesehen ihr kleines Heuffele Volkes, sampt anderen ihren hernach verpündten Eidgenossen, in dise jeymals inhabende Freyheit auf

disen Tag: kneuerten nider u. sagten Gott Dank, verbanden die Verletzten mit Fliß u. suchten ihre Todten zusammen, deren si dann als von Lucern 52 Mann, von Ury 50, v. Schwyz 50, u. v. Unterwalden 50 [fanden]; das also 202 Mann ihnen geblieben u. umbkommen sind; di fertigten si heim zur bestettnuß, zogen denen Finden nach u. zerstörten alle Schlösser, di si funden, namen lezlichen ihren Raub, zogen also mit sonderem Friden u. großen Ehren wider heim.

Der Herzog aber ist mit vielen seiner Herren in denen Kasten u. drucken, in denen er heilig u. strick, di Eidgenossen der 4 Waldstetten zu erhenken, gan Königsfelden geführt u. aldo begraben; vil Herren, einer hie der Ander dort auf di gestift u. Klöster u. in ihre Herrschaften; Deren sich aber Niemandß beladen, aldo in 4 große gruben, deren eine vor dem Koraltar, di ander außerthalb der Kapellen, aldo di Krüz stand, begraben, andere, di in der Flucht, alda si sind gebliben, da doch die gebein nachwertß zusammen, wo man's gfunden, in di kleiner Kapellen glegt worden.

Hiermit endet sich diese wahrhaftige Gschicht. Der allmechtige Gott welle derwegen diese 4 Waldstett, insonderheit aber ein lobliche Statt Lucern, vor somlichen grimmigen Viden u. schweren Blutvergießungen gnedlickhen behüten u. bewaren; auch allen denen die aldo gebliben zu beiden Theilen ir sünd verzeihen u. nachlassen. Und das umb seines allheiligesten Verdienst, Lebens, Videns u. Sterbens, u. umb der Fürbit seiner lieben Mutter, auch Aller lieben Heiligen, Gottes Auserwelten, willen, sonderlickhen aber umb das Fürbitt des heil. Bischofs u. Martirers Ceryllen, auf welches Tag denn diese Schlacht beschehen ist. Amen.

Also folget erstlich u. fürnemlich der Herzog mit sampt denjenigen herren aus Etschland, dero, so vil mans wissen mag, die an dieser Schlacht gebliben u. umbkommen sind, dero an der Bal 125.

Hans Scherer v. Spirigen, Hns Zwyer, Werner Kupferschmid genampt Hard.

Zu diesen sind noch 16 Man gebliben od. umbkomen v. Ury, deren Namen sind unbwist, also das v. Ure in Allem sind 50 Man umbkomen.

Das sind die Namen deren v. Schwyz, so an dieser Schlacht umbkomen sind:

Bogt Jfr Hrch v. Steina, Anth. Bettschart, Ulrich Betttschart, Ulr. Zieherrig, Cunrad der Wirdteman, Claus Stössi, Hans Holmach, Hns in der Rütli, Werni Feger, Ludwig Oberist, Erni im Juwil, Heini im Lügeli, Jac. Helblig, Werni im Hag, Hans Züngli, Conr. Grüniger v. Glarus, Hns uf dem Büel, Heindr. Imhaus, Werni Wegel, Cunr. im Grotts am Riemenstalstalen, Mecha Helmli, Hns Schön v. Art, Cunr. im Stig, Ulr. Bossart, Ulr. Bischofhauser, Knecht Hörli aus Muotterthal, Scharring aus Muotterthal, Rud. Rüen, Hns Frutter, Adlf Heim, Hans Studer ab Morsach, Pet. Züg der jünger, Cunr. im Schling. — Zu diesen sind noch 16 Mann gebliben oder umbkomen, die mans mit Namen nit wizen mag. Also sind in Allem v. Schwyz umbkomen in dieser Schlacht 50 Mann.

Diese sind umbkomen v. Underwalden ob dem Wald an dieser Schlacht:

Arnold Amwortt, Ruedi Brüster, Rudi Tropf, Hartm. Engel, Rud. Wertmeister, Hns Vächler, Hns Bögeli, Anth. Fäger, Anth. Brändli, Walth. Tsoner, Cunr. Fresling, Rudi Ruz, Hns Siegrist v. Goldau.

